COMPUS & KLIMAQUARTIERE

TÖNISVORST

Auswertung der Onlinebeteiligung

postwelters | partner
Architekten & Stadtplaner

TönisVorst
Die Apfelstadt am Niederrhein

1. ZIEL UND ABLAUF DER ONLINEBETEILIGUNG

Ziel der Onlinebeteiligung

Zu alt, zu weit auseinander, zu kostenintensiv: 2015 empfiehlt die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) die vielen Verwaltungsgebäude zu zentralisieren. Der Stadtrat entscheidet sich für einen Neubau auf einem freien Grundstück am Wasserturm. Die Stadtverwaltung erhält den Auftrag zu prüfen, ob dort auch neue Schulgebäude für die beiden weiterführenden Schulen Michael-Ende-Gymnasium (MEG) und Rupert-Neudeck-Gesamtschule (RNG) entstehen könnten, da an den derzeitigen Standorten umfassende Sanierungen notwendig sind. Daraus entwickelte die Stadtverwaltung die Idee des CAMPUS Tönisvorst inklusive der Klimaquartiere an den Altstandorten. Zwei moderne Schulgebäude, ein Forum für Veranstaltungen, ein neues Verwaltungsgebäude bilden den neuen Campus am Wasserturm. Platziert in einem regionalen Grünzug mit Biotop-Vernetzung nach Norden und dem Freizeitgelände Am Wasserturm im Süden. An den Altstandorten von Schule und Verwaltung können Klimaquartiere entstehen. Abgerundet wird das Projekt durch den Ausbau des Radweges Schluff.

Zur Idee des Projektes »Campus Tönisvorst und Klimaquartiere« wurde ein breit angelegter Beteiligungsprozess initiiert, um die Meinungen der Expert*innen vor Ort einzuholen. An der Erarbeitung sollen insbesondere die Bürger*innen und wesentliche Akteure aktiv mitwirken.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt. Im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl hat nur ein kleiner Bevölkerungsteil an der Onlinebeteiligung teilgenommen, sodass keine Rückschlüsse auf die Meinung der Gesamtheit abgeleitet werden können. Die Onlinebeteiligung bildet vielmehr eine Zusammenstellung von Einzelmeinungen aus der Bürgerschaft ab, die bei der weiteren Ausarbeitung berücksichtigt werden. In dieser Dokumentation werden die Anregungen aus der Onlinebeteiligung zusammengefasst.

Ablauf der Onlinebeteiligung

Die Homepage zur Onlinebeteiligung ist unter dem Link ***www.toenisvorst.heimatidee.de*** seit dem 16. November 2021 online. Die Onlinebteiligungsformate sind bis zum 31. Dezember 2021 aktiv gewesen. Grundlegende Informationen zu den Inhalten des Campus Tönisvorsts und der Klimaquartiere sowie dem Beteiligungsprozess sind in Erläuterungstexten und Abbildungen weiterhin verfügbar und geben den Bürger*innen die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren.

Es gab zwei Beteiligungstools, die interaktiv genutzt werden konnten: Die Ideenräume der Woche und die Ideenkarte. Die Ideenräume der Woche dienten als Anregung und Unterstützung sich mit den unterschiedlichen Standorten auseinanderzusetzen. Parallel konnten so wichtige Einschätzungen der Bürger*innen in Bezug auf die sechs Ideenräume gesammelt werden. Innerhalb von sechs Wochen wurden jede Woche unterschiedliche Fragen zur Qualität der Ist-Situation und möglichen Nachnutzungen der derzeitigen Schul- und Verwaltungsstandorte gestelt. Die Ideenkarte ermöglichte es der Tönisvorster Bevölkerung auf einer Stadtkarte von Tönisvorst freie Anregungen und Ideen zu den sechs Ideenräumen zu geben.

Abbildung 1: Homepage Campus Tönisvorst

2. AUSWERTUNG IDEENKARTE

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurde eine Ideenkarte zur Verfügung gestellt, in der die Bürger*innen von Tönisvorst eigene Ideen auf der Karte von Tönisvorst markieren konnten. Die folgende Auswertung fokussiert sich auf die Ideenräume Campus Tönisvorst, Grünzug, Wilhelmplatz, Rathaus Vorst, Corneliusfeld und Kirchenfeld. Für jeden Themenbereich gab es eine Leitfrage, die beantwortet werden konnte. Insgesamt wurden 174 Anmerkungen gegeben.

Campus Tönisvorst

Für den Campus Tönisvorst war die Ausgangsfrage, wie der Campus aussehen soll und was bei der Errichtung zu berücksichtigen ist. Laut der Bürger*innen sind neue Zufahrtswege zu berücksichtigen, weil die bestehenden Wege nicht ausreichen. Zudem ist eine ausreichende Anzahl an Parkplätzen vorzuhalten. Weiterhin wird der Ausbau der Vorster Straße und eine Erweiterung der Fahrradwege genannt. Zum anderen sollte bei der Konzeption des Campus Tönisvorst die vorhandene Grünfläche mit eingebunden werden. Für das Schulgebäude wünschen sich einige Befragte eine helle, moderne Gestaltung mit Gemeinschaftsbereichen und eine multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten. Weitere Ideen sind die Einrichtung von Co-Working Spaces, eines Begegnungszentrums und eine Untertunnelung der Düsseldorfer Straße zur Reduzierung des Verkehrslärms. Außerdem wird vorgeschlagen mehrere Sporthallen zu bauen, da eine Halle als nicht ausreichend angesehen wird, um die Standards des Leistungssports zu erfüllen und um genügend Angebote für Kinder anbieten zu können.

Einige Befragten wünschen sich am Campus Tönisvorst nur die Errichtung eines Verwaltungsstandortes, da das Feld am Wasserturm dafür gut geeignet sei. Ein Schulstandort wäre auf dem Gelände für Schüler*innen durch die nicht innenstadtnahe Lage schlecht erreichbar. Andere Befragte wünschen sich am Campus Tönisvorst nur die Errichtung eines Schulzentrums und das neue Rathaus solle an einer anderen Stelle entstehen.

Weitere Gegenmeinungen lehnen grundsätzlich eine Bebauung des derzeitigen Feldes aus verschiedenen Gründen ab. Zum einen wird angeführt, dass die Fläche am Wasserturm nicht ausreichend Platz für ein Schulzentrum, eine Turnhalle und Verwaltungsgebäude biete. Zum anderen wird angeführt, dass ein Verkehrsgutachten fehle, das die Belastung der derzeit viel befahrenden Düsseldorfer Straße und die Auswirkungen des Campusprojektes evaluiert. Die steigende Anzahl an Verkehrsteilnehmer*innen könnte die Sicherheit der Schülerschaft auf dem Schulweg gefährden. Als alternative Nutzungen für den Campus Tönisvorst werden eine Parkanlage, ein Biotopweiher und ein Wohngebiet vorgeschlagen.

Insgesamt wird die Idee des Campus Tönisvorst und seine zukünftige Nutzung von den Befragten unterschiedlich eingeschätzt.

Grünzug und Schlufftrasse

Ideen zum Grünzug konnten unter folgender Leitfrage eingebracht werden: Wie soll der Grünzug gestaltet sein? Viele der Teilnehmenden wünschen sich einen Grünzug, der als Erholungsort dienen kann und auch weiterhin grün gestaltet ist. Dabei wird auch angeregt, den Grünzug so zu belassen wie er gerade ist. Vorgeschlagen wird weiterhin Bäume zu pflan-

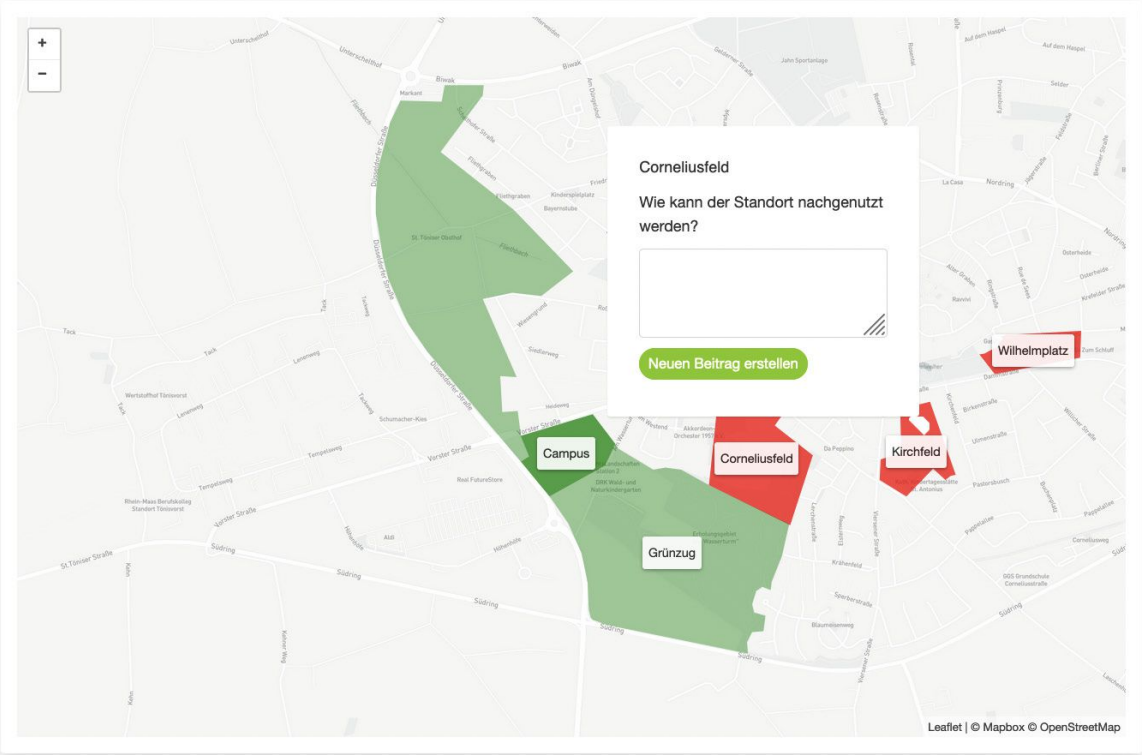

Abbildung 2: Ausschnitt der Ideenkarte

zen, sodass der Grünzug als Park genutzt werden kann. Es könnten weitere Wege angelegt werden, um Spaziermöglichkeiten zu schaffen und den Schulstandort besser zu erschließen. So könnte ein Teil des Grünzuges als Parkplatz für das Schulzentrum dienen und durch neue Wege bzw. Straßen erschlossen werden. Weiterhin könnte am Rande des Grünzugs ein begrünter Lärmschutzwall errichtet werden, um das angrenzende Wohngebiet besser vor der Lärmbelastung durch die Düsseldorfer Straße zu schützen. Zu weiteren Ideen zählt die Einrichtung von (Ball-)Spielmöglichkeiten, die Errichtung eines Radschnellwegs durch die Honschaft Kehn und eine naturnahe, wilde Gestaltung der Wiesenflächen.

Wilhelmplatz

Für das Areal des Wilhelmplatzes ist es relevant zu wissen, wie der Standort nachgenutzt werden kann. Neben Stimmen, die das Gebäude des Rathauses als Verwaltungsstandort, aber insbesondere die angrenzende Grünanlage erhalten wollen, gibt es einige Gegenstimmen, die einen Abriss und einen anschließenden Neubau befürworten. Angeregt wird auch die Grünfläche zu erweitern und als Park auszubauen. Ideen für eine Neubebauung umfassen die Errichtung von barrierefreien, altersgerechten Wohnungen oder Einzelhandel, auch in Kombination mit Wohnnutzungen. Für den angrenzenden Parkplatz wird vorgeschlagen, ihn am jetzigen Ort zu belassen und den Fahrradparkplatz um eine Videoüberwachung zu ergänzen. Eine weitere Idee ist die Veränderung der Verkehrsführung in Form eines Kreisverkehrs. Alternativ könnte nach einer anderen Bürgerstimme auf dem gesamten Areal auch ein Blockheizkraftwerk für Fernwärme entstehen.

Rathaus Vorst

Auch für das Rathaus Vorst wurde die Frage gestellt, wie der Standort nachgenutzt werden kann. Anregungen zu dieser Frage sind nur in geringer Zahl vorhanden. Die Teilnehmenden schlagen vor, eine Kinderbetreuung oder ein Restaurant in dem Gebäude einzurichten. Weitere Ideen sind die Umnutzung zu einem Bahnhofsgebäude für Straßenbahnen und eine flexible Erhaltung des Verwaltungsgebäudes, sodass weiterhin ein Bürgerbüro in Vorst vorhanden ist.

Corneliusfeld

Für das Michael-Ende-Gymnasium und die Rupert-Neudeck-Gesamtschule soll auf dem neuen Campus Tönisvorst ein Schulzentrum entstehen. Dementsprechend stellt sich die Frage, wie der Standort am Corneliusfeld nachgenutzt werden kann. Für die Nachnutzung schlagen einige Befragte eine Wohnbebauung, beispielsweise in Form von generationsübergreifenden Wohnprojekten, vor. Es könnte eine autoarme Klimasiedlung entstehen. Angeregt wird auch ein zentraler Freizeitbereich für alle Generationen und eine neuere, größere Turnhalle mit größerer Zuschauerkapazität. Zwei teilnehmende Personen können sich am Standort Corneliusfeld auch den Bau eines neuen Rathauses bzw. Verwaltungsgebäudes vorstellen. Eine weitere Idee ist die Anlegung eines innerstädtischen Waldes.

Gegenstimmen sprechen sich für einen Erhalt des Schulzentrums am Corneliusfeld mit einer anschließenden Sanierung aus. Das Schulzentrum solle ausgebaut werden, sodass es für beide Schulen nutzbar sei. Der derzeitige Schulstandort sei gut zu erreichen und zentral gelegen und bräuchte deswegen keine

Nutzungsänderung. Die kernsanierte Schule könnte durch Solaranlagen und erweiterte Grünflächen klimafreundlich optimiert werden.

Kirchenfeld

Für das Kirchenfeld stellt sich auch die Frage der Nachnutzung. Zum einen schlagen die Teilnehmenden eine Wohnnutzung vor. Die Ideen für die Art der Wohnnutzung sind vielfältig. Es wird die Errichtung von Einfamilienhäusern, aber auch von Mehrgenerationenwohnen, von altersgerechtem und bezahlbarerem Wohnraum vorgeschlagen. Zwischen der Wohnbebauung könnte zusätzlich ein kleiner Grünstreifen entstehen. Eine nachhaltige Bauweise mit Dachbegrünung wird begrüßt.

Zum anderen wird angeregt, im Kirchenfeld das neue Verwaltungsgebäude zu errichten. Dieses wäre dann zentrumsnah gelegen und mit dem Bau eines Parkplatzes auch gut zu erreichen. In Kombination mit dem Rathaus könnte eine Mehrzweckturnhalle oder Wohnnutzung entstehen. Eine Mehrzweckturnhalle in Verbindung mit Grünflächen und Spielmöglichkeiten wird ebenfalls angeregt. Auf der gesamten Fläche könnte eine Parkanlage entstehen.

Einzelne Stimmen fordern auch einen Bestandserhalt des Schulgebäudes, wobei Gegenmeinungen anführen, dass das Gebäude in einem so schlechten Zustand sei, dass eine Sanierung unverhältnismäßig teuer wäre.

Abbildung 3: Ausschnitt aus den Ideenräumen der Woche

3. AUSWERTUNG IDEENRÄUME DER WOCHE

Die Bürger*innen hatten Gelegenheit Fragen der Woche zu den einzelnen Ideenräumen, den beiden Rathäusern in Vorst und St. Tönis, den derzeitigen Schulstandorten der Rupert-Neudeck-Gesamtschule (RNG) am Kirchenfeld und des Michael-Ende-Gymnasiums (MEG) am Corneliusfeld und zum neuen Campus Tönisvorst zu beantworten.

Campus Tönisvorst

Die Auswertung dieser Fragen der Woche behandelt die Ausgestaltung des neu zu errichtenden Campus Tönisvorst. An der Umfrage in dieser Woche nahmen 80 Personen teil. Um eine grundsätzliche Einschätzung des geplanten Projektes zu erlangen, konnten die Befragten die Idee des Campus Tönisvorst bewerten. Rund 41 % der Teilnehmenden bewerten den geplanten Campus als schlecht, während im Gegenzug 20 % die Idee als sehr gut bewerten. Weitere 12 % sehen die Idee als gut an, während weitere 16 % der Befragten die Idee als eher schlecht einstuft. Es überwiegt somit die Einschätzung, dass die Idee des Campus Tönisvorst eher schlecht bis schlecht sei (siehe Abbildung 4).

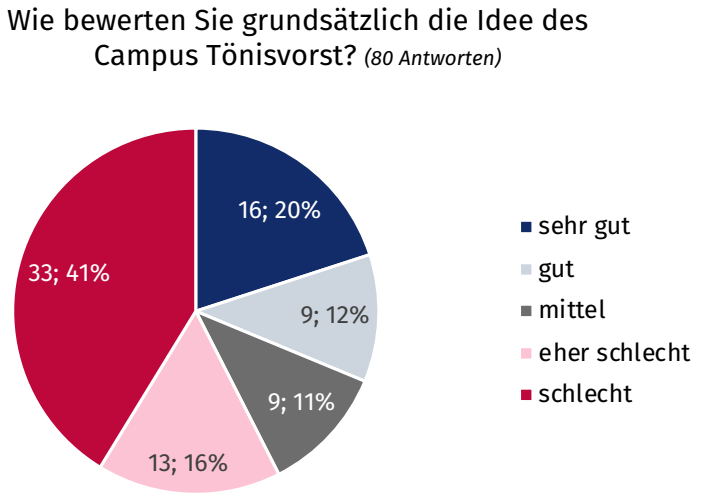

Abbildung 4: Auswertung der ersten Frage zum Campus Tönisvorst

Wie bereits erwähnt ist auf dem neuen Campus die Errichtung von zentralen Verwaltungsgebäuden geplant. Zusätzlich dazu sollen weitere Nutzungen angesiedelt werden. Mit 21 % der Antworten können sich die Befragten zusätzlich die Errichtung einer öffentlichen Grünfläche vorstellen. Mit jeweils 12 % und 14 % der Antworten werden dezentrale Spiel- und Sportflächen sowie dezentrale Spielflächen, Multifunktionsflächen für Veranstaltungen oder ein Kulturforum genannt. Eine vielfältige Nutzung der Fläche am Campus Tönisvorst wäre somit möglich (siehe Abbildung 5).

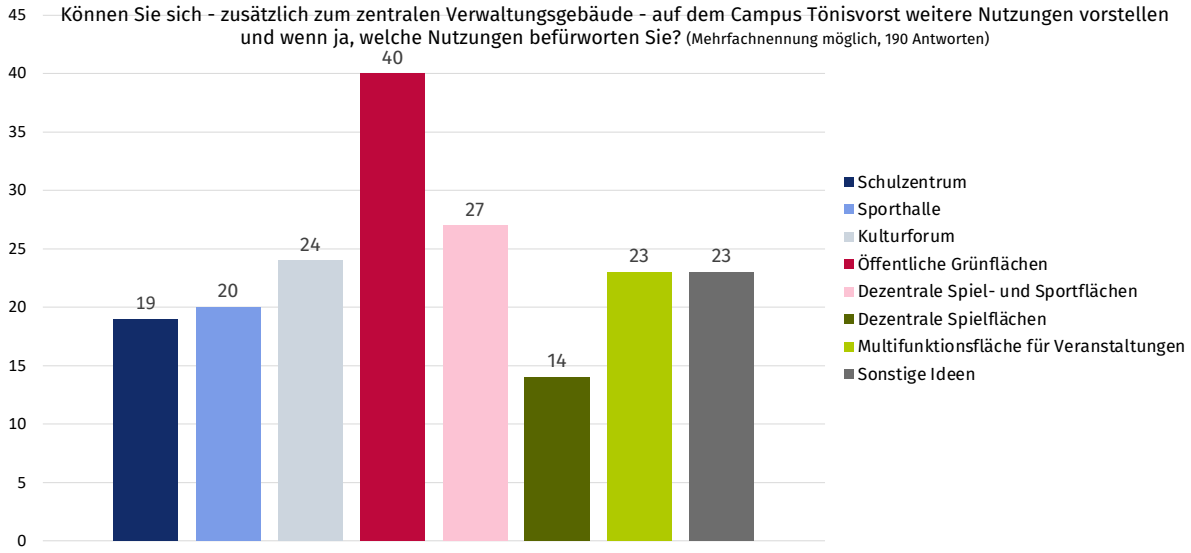

Abbildung 5: Auswertung der zweiten Frage zum Campus Tönisvorst

Bei der Errichtung des Campus Tönisvorst können diverse Themen in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Befragten können mehrere Themenschwerpunkte auswählen: Mit 17 % der Antworten soll auf eine naturnahe Gestaltung geachtet werden. Mit weiteren 16 % der Antworten wird sich eine eine gute Einbindung in die Umgebung gewünscht. Mit weiteren jeweils ca. 14,5 % der Antworten sollten eine moderne, ressourcenschonende Architektur und hohe energetische Standards gewährleistet werden (siehe Abbildung 6).

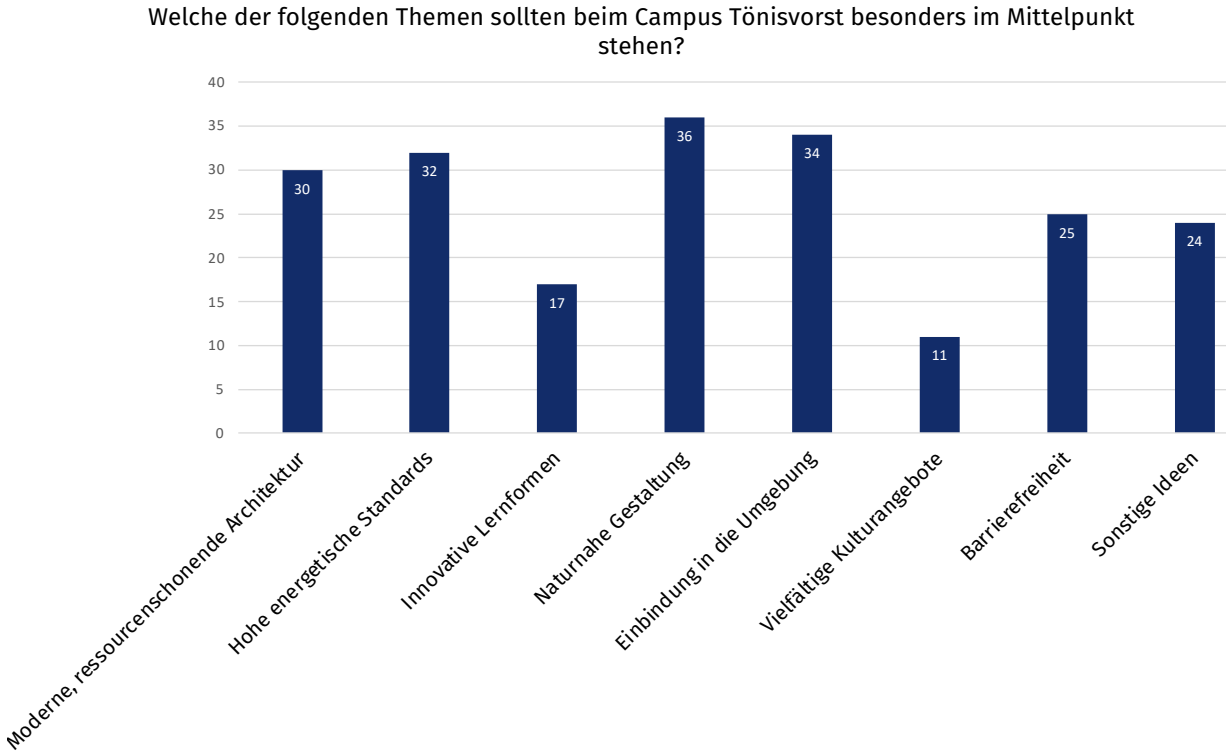

Abbildung 6: Auswertung der dritten Frage zum Campus Tönisvorst

Im weiteren Verlauf werden den Teilnehmenden Fragen zu den Eigenschaften von Gebäuden, die auf dem neuen Campus errichtet werden sollen, gestellt. Bezüglich des Verwaltungsgebäudes ist den Befragten eine gute Erreichbarkeit am wichtigsten. Eine gleiche Anzahl von Befragten spricht sich für ein digitales Rathaus, moderne, klimaneutrale Architektur mit einer Einbindung erneuerbarer Energien und Barrierefreiheit aus. Wichtig sind auch eine helle Gestaltung und gute Parkmöglichkeiten.

Hinsichtlich der Schulgebäude werden sehr vielfältige Eigenschaften genannt. Eine Mehrheit spricht sich für eine gute Ausstattung mit digitalen Medien aus, während sich weiterhin eine Anpassung an pädagogische Konzepte gewünscht wird. Weitere Eigenschaften, die von den Befragten wertgeschätzt werden, sind eine flexible Raumaufteilung, eine klimaneutrale Bauweise, eine helle, große und ruhige Gestaltung und ein gutes Belüftungssystem.

Bei der Errichtung der Sporthalle des Schulstandortes sollte laut der Befragten vor allem auf Multifunktionalität und auf eine ausreichende Größe für Schul- und Vereinssport geachtet werden. Weitere Meinungen mit geringer Anzahl betreffen eine Zuschauertribüne und großzügige Duschen und Umkleiden.

Auch hinsichtlich des Baus eines Kulturforums fordert eine Mehrheit der Befragten eine multifunktionale Bauweise mit flexiblen Räumlichkeiten. Weiterhin wird eine ausreichende Anzahl an Parkmöglichkeiten und eine gute Erreichbarkeit als wichtige Eigenschaften hervorgehoben.

Eine abschließende Betrachtung des Campus Tönisvorst ergibt sich aus der Frage nach Visionen für den Campus für das Jahr 2026. Neun der befragten Bürger*innen sehen im Jahr 2026 nur einen Verwaltungsstandort auf dem Campus während sieben Teilnehmende sich einen attraktiven Grünzug vorstellen. Gegenstimmen wünschen sich für das Jahr 2026 keinen Campus (9 Befragte) oder präferieren eine Sanierung des Schulstandortes am Corneliusfeld (7 Befragte).

Wilhelmplatz

Auch das Rathaus St. Tönis soll einer neuen Nutzung zugeführt werden und mit anderen Verwaltungsgebäuden auf dem neuen Standort Campus Tönisvorst gebündelt werden. Im Rahmen der zweiten Fragen der Woche können Vorschläge für die Nutzung des derzeitigen und zukünftigen Standortes angebracht werden. An der Umfrage nahmen 158 Bürger*innen teil. Die Umfrage startet ebenso wie die Fragen der Woche zum Rathaus Vorst mit einer Einschätzung des derzeitigen Standortes und seiner Umgebung. Von den Befragten gefällt 30 % das derzeitige Rathaus eher schlecht und weiteren 13 % sogar sehr schlecht. Allerdings gefällt auch 17 % das Rathaus sehr gut und weiteren 16 % gut, sodass keine klare Meinungstendenz erkannt werden kann (siehe Abbildung 7).

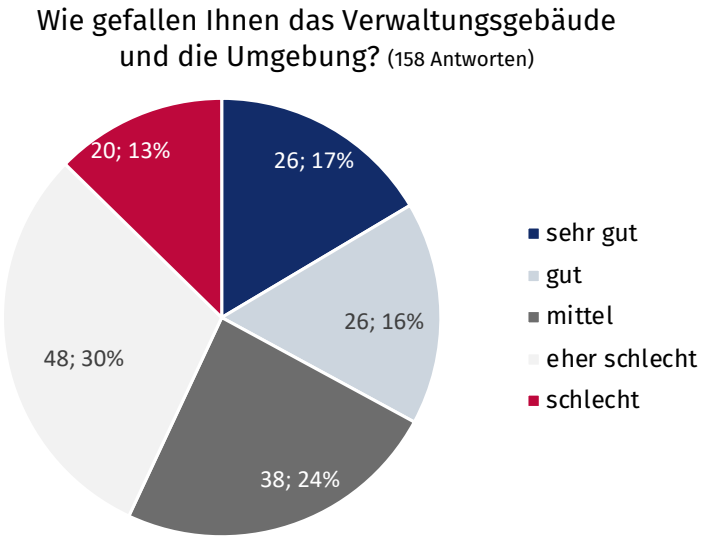

Abbildung 7: Auswertung der ersten Frage zum Wilhelmplatz

Durch die geplante Verlegung des Standortes besteht die Frage, wie mit dem derzeitigen Gebäude umgegangen werden soll. Von den Befragten sprechen sich 52 % für einen Abriss und einen Neubau aus. Demgegenüber sind 46 % der Teilnehmenden für einen Erhalt und Umbau. (siehe Abbildung 8).

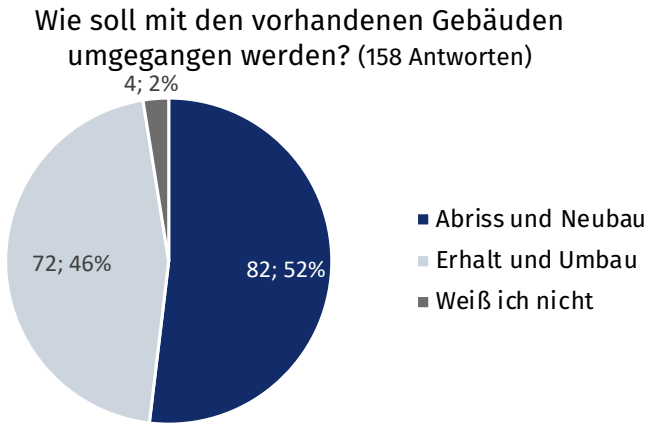

Abbildung 8: Auswertung der zweiten Frage zum Wilhelmplatz

Weitere Fragen beziehen sich insbesondere auf die zukünftige Nutzung des Standortes am Wilhelmplatz. Zum einen besteht die Möglichkeit einer Wohnnutzung. Bezüglich der Art der Wohnnutzung werden mit 30 % der Antworten altersgerechte Wohnungen genannt, gefolgt von Mietwohnungen mit 18 % der Antworten. Mit rund einem Sechstel der Antworten werden gemeinschaftliche Wohnprojekte und geförderter Wohnungsbau ausgewählt. Unter den sonstigen Ideen finden sich Anregungen zum Erhalt der Grünfläche, einer innerstädtischen Nutzung und einer Weiternutzung des Standortes als Rathaus (siehe Abbildung 9).

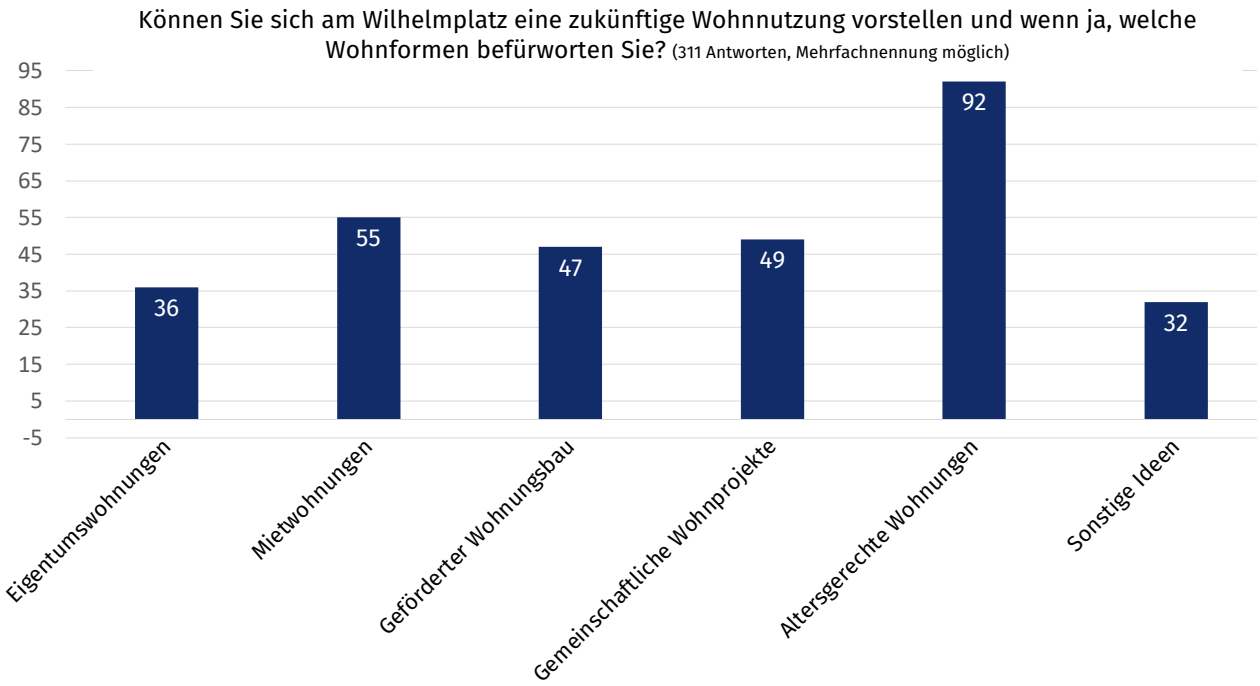

Abbildung 9: Auswertung der dritten Frage zum Wilhelmplatz

Eine weitere Frage der Woche beschäftigt sich mit anderen Nutzungen, die am Wilhelmplatz denkbar wären. Eine Mehrheit der Befragten kann sich entweder einen Gastronomie- und Hotelbetrieb oder ein Weiterbildungs- und Beratungsangebot vorstellen. Weitere gern gesehene Nutzungen sind Geschäfte, Büros und eine Fahrradwerkstatt. Auch bei dieser Frage wünscht sich einer Minderheit (10 Befragte) eine Weiternutzung als Verwaltungsgebäude (siehe Abbildung 10).

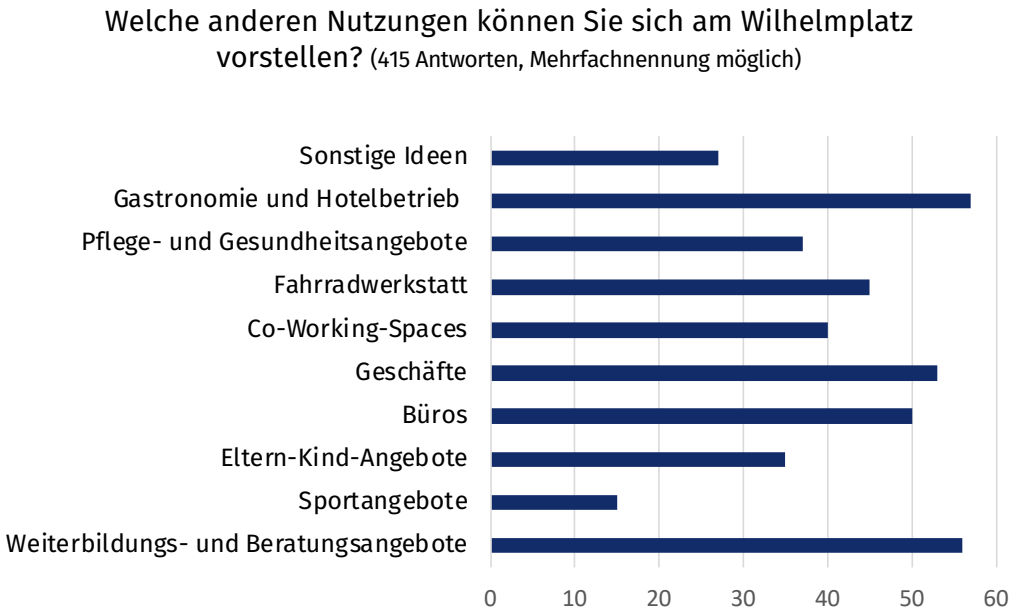

Abbildung 10: Auswertung der vierten Frage zum Wilhelmplatz

Auch bei dem Rathaus St. Tönis werden Aufwertungsbedarfe identifiziert. Diese liegen mit je 26 % der Antworten im Bereich des Verwaltungsgebäudes und der Fahrradabstellanlage. Weitere jeweils ca. 20 % der Antworten sehen Mängel im Bereich der Park and Ride Parkplatzanlage und der Haltestelle Wilhelmplatz (siehe Abbildung 11).

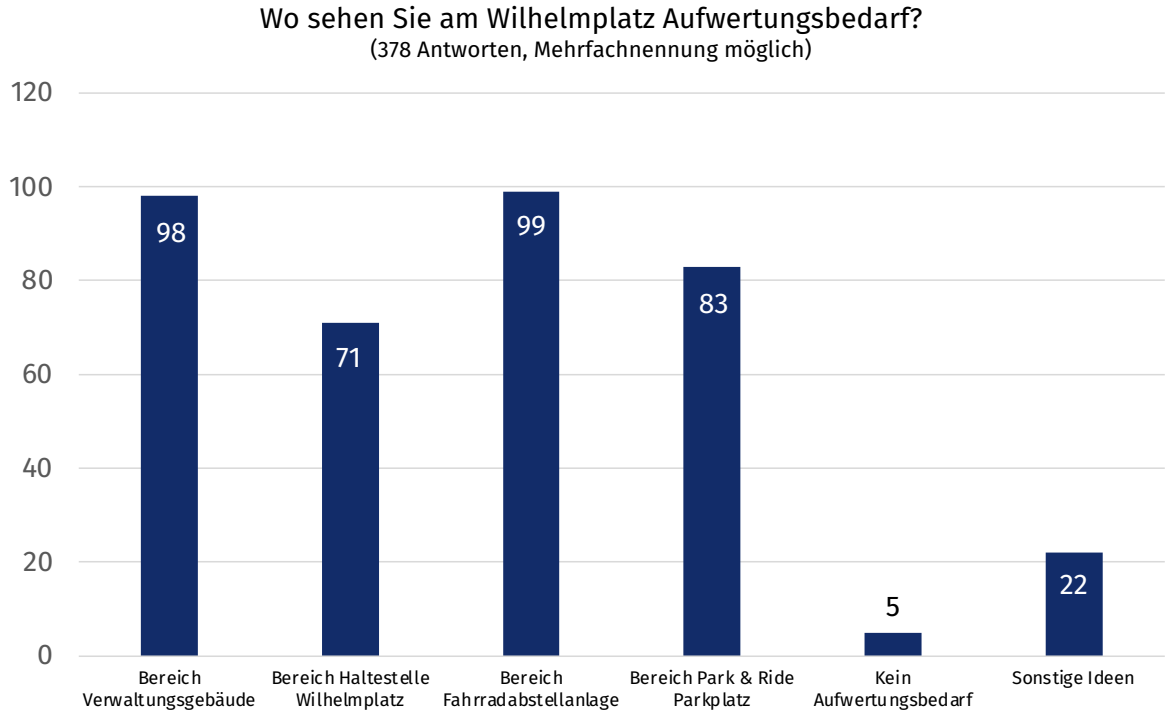

Abbildung 11: Auswertung der fünften Frage zum Wilhelmplatz

Die verkehrliche Situation wird hinsichtlich potenzieller Verbesserungsmöglichkeiten genauer betrachtet. Die Beantwortung der Frage fällt recht gleichgewichtig aus, da sich jeweils 27 % der Antworten die Befragten Fahrradgaragen und eine wettergeschützte Haltestelle wünschen und weitere 28 % der Antworten für eine Ladeinfrastruktur für PKWS und E-Bikes stimmen (siehe Abbildung 12).

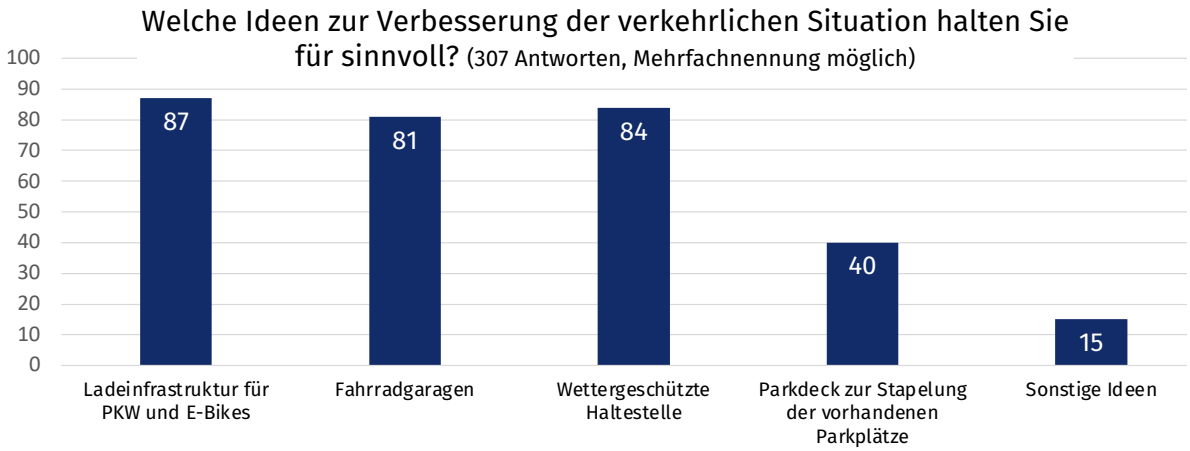

Abbildung 12: Auswertung der sechsten Frage zum Wilhelmplatz

Für das Jahr 2026 stellt sich die Mehrheit der Befragten für das Klimaquartier Wilhelmplatz eine aufgewertete und ausgebaute Grünfläche vor. Darauf folgt der Wunsch nach einer Sanierung des Rathauses. Weitere Vorschläge wie einen Neubau des Rathauses, eine Dachbegrünung eines Neubaus, der Ausbau der Fahrradstellplätze und die Schaffung eines Mobilitätspunktes befürworten jeweils nur ca. 6 Befragte. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Befragten sich uneins über einen Abriss oder einen Erhalt des Gebäudes sind und sowohl Wohnnutzungen als auch teilweise andere Nutzungen präferiert werden.

Rathaus Vorst

Das Rathaus in Vorst soll einer neuen Nutzung zugeführt werden, da die Verwaltungsgebäude der Stadt Tönisvorst an einem neuen Standort gebündelt werden sollen. Bei den Fragen der Woche zu dem Rathaus Vorst nahmen 149 Bürger*innen teil. Einer Mehrheit der Befragten gefällt das derzeitige Verwaltungsgebäude in Vorst und die Umgebung gut bzw. sehr gut (siehe Abbildung 13).

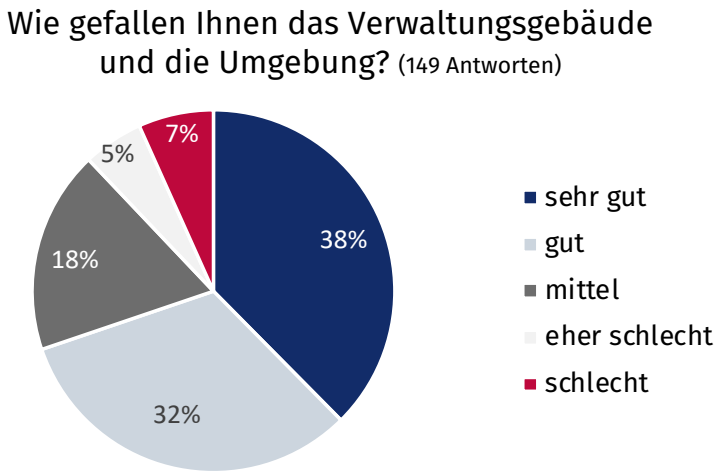

Abbildung 13: Auswertung der ersten Frage zum Rathaus Vorst

Bezüglich der weiteren Nutzung des Gebäudes wurden den Befragten verschiedene Fragen mit diversen Antwortmöglichkeiten gestellt. Zunächst wurde erfragt, ob sich die Bürger*innen eine Wohnnutzung in dem Gebäude vorstellen können und welche Art von Wohnnutzung dabei bevorzugt werde. Dabei war eine Mehrfachnennung möglich. Rund 24 % der Antworten sprechen sich für altersgerechte Wohnungen aus, während weitere 20 % der Antworten stimmen für gemeinschaftliche Wohnprojekte. Weitere 19 % der Antworten stimmen für Mietwohnungen, sodass eine recht ausgeglichene Beantwortung der Frage vorliegt. Einige Befragte schlagen auch eine Alternative zur Wohnnutzung, beispielsweise eine Nutzung für Dienstleistung oder ein Ärztehaus, vor (siehe Abbildung 14).

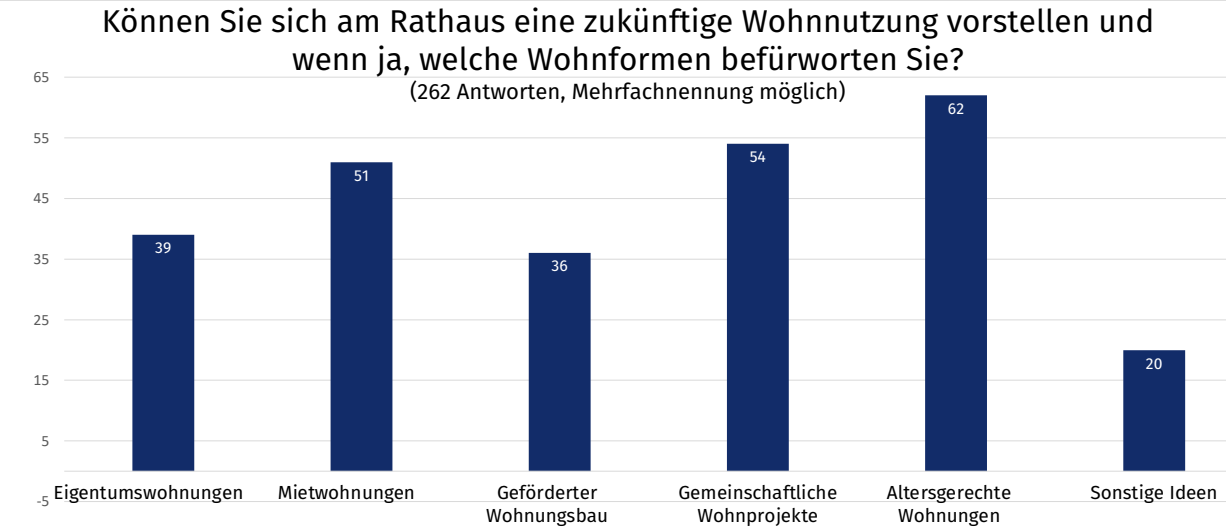

Abbildung 14: Auswertung der zweiten Frage zum Rathaus Vorst

Die nächste Frage zielt auf eine alternative Nutzung des Standortes ab, indem die Beteiligten abstimmen können, welche anderen Nutzungen sie am Rathaus Vorst für denkbar halten. Es liegt dabei erneut eine ausgeglichene Beantwortung der Frage vor. Während die Befragten sich mit 18 % der Antworten ein Pflege- bzw. Gesundheitsangebot vorstellen können, kommt mit 17 % der Antworten ebenfalls ein Weiterbildungs- und Beratungsangebot und mit 16 % ein Eltern-Kind-Angebot in Frage. Auch eine Büronutzung und die Einrichtung von Co-Working-Spaces ist mit 14 % bzw. 12 % der Antworten denkbar (siehe Abbildung 15).

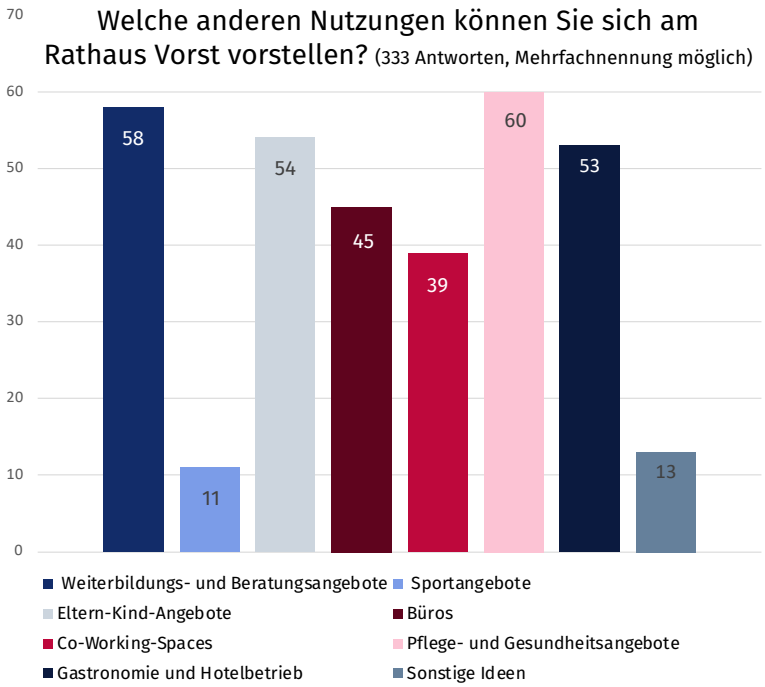

Abbildung 15: Auswertung der dritten Frage zum Rathaus Vorst

Für die weitere Nutzung des Rathauses Vorst ist ein Abriss der Nebengebäude möglich. In einem solchen Fall können sich 42 % der Befragten eine eher aufgelockerte Neubebauung vorstellen. Weitere 31 % plädieren sogar für eine sehr aufgelockerte Bebauung. Eine eher dichte oder sehr dichte Bebauung kann sich nur eine Minderheit der Befragten vorstellen (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16: Auswertung der vierten Frage zum Rathaus Vorst

Neben den Nebengebäuden besteht auch beim Rathaus Vorst selbst Aufwertungsbedarf. Die Befragten identifizierten insbesondere Aufwertungsbedarf im Bereich der Grünanlage. Mit jeweils 27 % der Antworten wird außerdem Aufwertungsbedarf im Bereich des Parkplatzes und der Bushaltestelle gesehen. Mit weiteren 8 % der Antworten besteht für einige der Befraften kein Aufwertungsbedarf am Standort des Rathauses (siehe Abbildung 17).

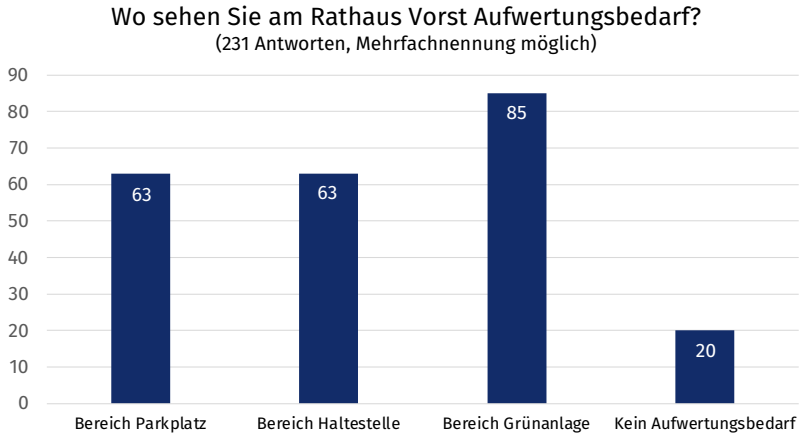

Abbildung 17: Auswertung der fünften Frage zum Rathaus Vorst

Bezüglich einer Verbesserung der verkehrlichen Situation werden ebenfalls Ideen gesammelt. Mit 29 % wird die Antwort »Ladeinfrastruktur für PKWs und E-Bikes« ausgewählt, während die Antwortmöglichkeit einer »wettergeschützten Bushaltestelle« mit 28 % gewählt wird. Mit jeweils 20 % bzw. 19 % der Antworten werden zusätzliche Parkplätze und Fahrradgaragen genannt.

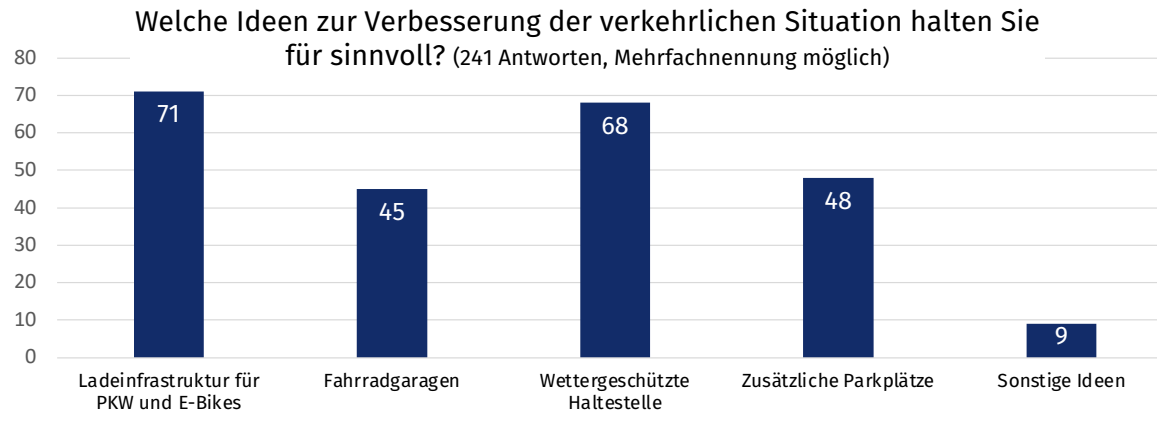

Abbildung 18: Auswertung zur sechsten Frage zum Rathaus Vorst

Als abschließende Frage konnten die Bürger*innen darlegen, wie sie sich ihren Ideenraum Rathaus Vorst im Jahr 2026 vorstellen. Eine Mehrheit der Befragten sieht dabei im Jahr 2026 im Rathaus Vorst eine Wohnnutzung. Andere Stimmen wünschen sich für das Jahr 2026 eine Kultur- und Begegnungsstätte, eine attraktive Grünanlage, Gastronomie oder Dienstleistungsangebote. Fünf Befragte wünschen sich zudem einen Erhalt des Status quo.

Corneliusfeld

Für das Michael-Ende Gymnasium und die Rupert Neudeck Gesamtschule sollen auf dem Campus Tönisvorst neue Schulgebäude entstehen. Die Auswertung der nachfolgenden Fragen betrifft insbesondere die Nachnutzung des derzeitigen Standortes. Die Teilnehmerzahl liegt für diese Fragen der Woche bei 76 Personen. Der derzeitige Standort des Michael-Ende-Gymnasiums wird von der Hälfte der Befragten als gut oder sehr gut beschrieben. Nur 16 % der Teilnehmenden schätzen den Standort als mangelhaft oder ungenügend ein (siehe Abbildung 19).

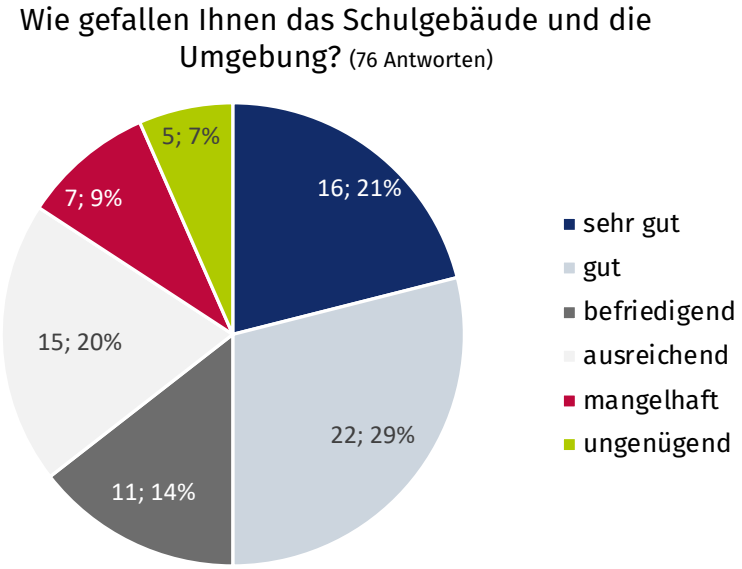

Abbildung 19: Auswertung zur ersten Frage zum Corneliusfeld

Die wertschätzende Meinung zum Schulstandort wird auch darin deutlich, dass 70 % der Teilnehmenden der Umfrage für einen Erhalt und Umbau des derzeitigen Gebäudes stimmen. Nur 30 % befürworten einen Abriss und anschließenden Neubau (siehe Abbildung 20).

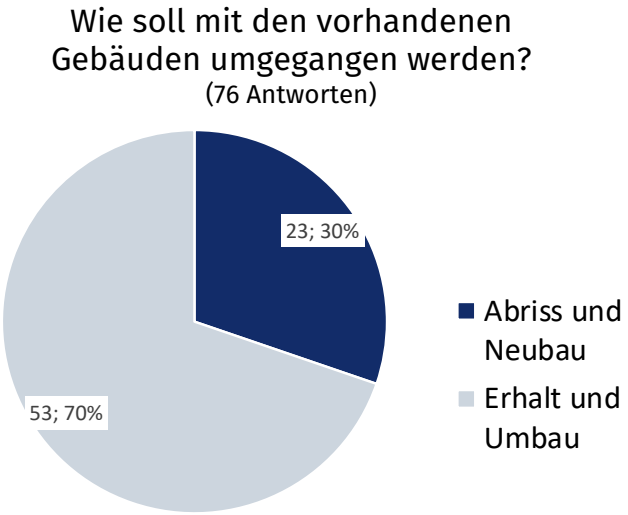

Abbildung 20: Auswertung zur zweiten Frage zum Corneliusfeld

Für eine Nachnutzung des Schulstandortes als Wohnstandort können verschiedenen Arten des Wohnens ausgewählt werden, auch Mehrfachnennungen sind möglich. Die Antworten der Bürger*innen verteilen sich zu je 13 % auf eine Errichtung von Doppel- und Reihenhäusern, gefördertem Wohnungsbau und altersgerechte Wohnungen. Unter der Rubrik sonstige Antworten äußerten jeweils rund 9 % den Wunsch nach einem Erhalt des Schulstandortes und nach einem Verzicht auf Wohnnutzungen (siehe Abbildung 21).

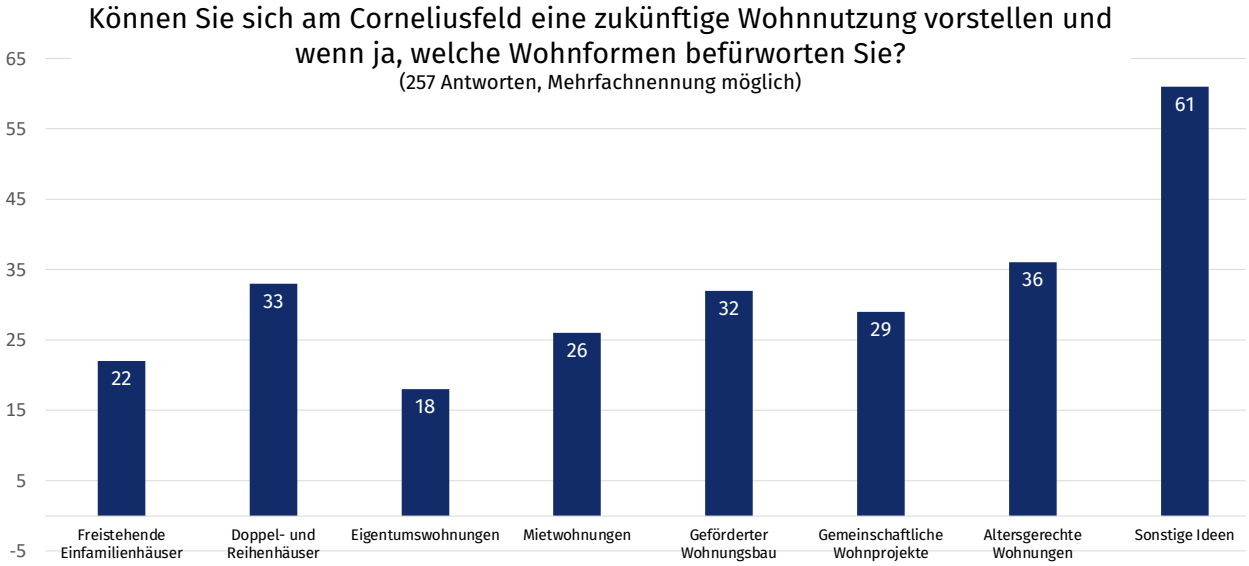

Abbildung 21: Auswertung zur dritten Frage zum Corneliusfeld

In der nachfolgenden Frage konnte zwischen alternativen Nutzungsmöglichkeiten des Standortes gewählt werden. Die favorisierte Nutzung war dabei mit 35 % ein Angebot an Spiel- und Sportmöglichkeiten. Alle weiteren Nutzungen, Kleingärten, Urban Gardening, Eltern-Kind-Angebote und Pflege- und Gesundheitsangebote, erhielten in etwa die gleiche Anzahl an Stimmen von den Befragten (siehe Abbildung 22).

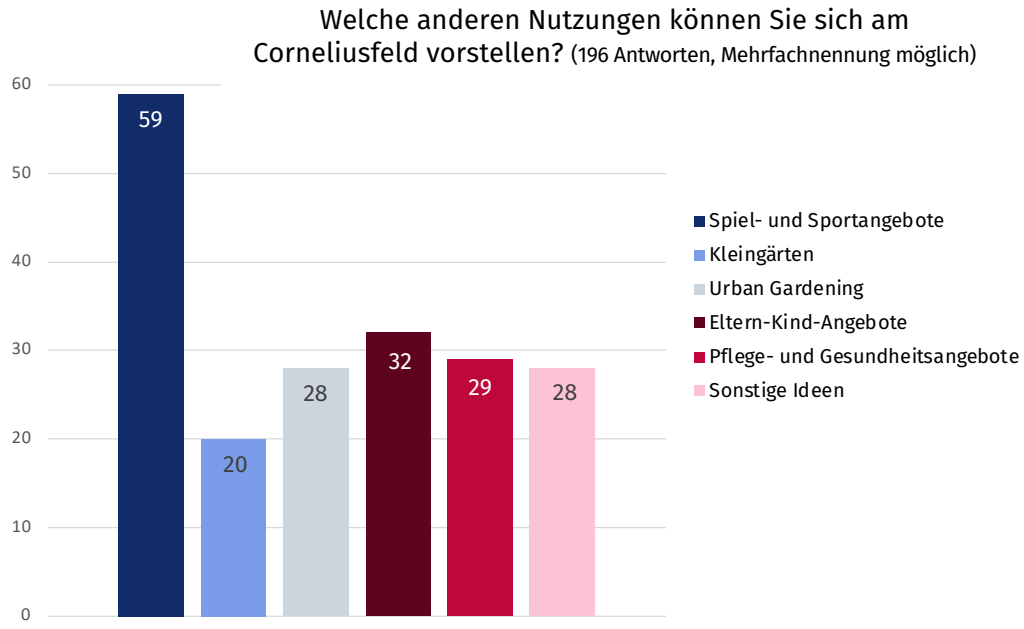

Abbildung 22: Auswertung zur vierten Frage zum Corneliusfeld

Auch die nächste Frage hinsichtlich eines Aufwertungsbedarfs des jetzigen Standortes wird ausgeglichen beantwortet. Mit rund 28 % der Antworten wird ein Aufwertungsbedarf im Bereich der Grünflächen gesehen, während mit 26 % der Antworten der Bereich des Parkplatzes am Corneliusfeld genannt wird. Mit weiteren 23 % der Antworten werden Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Schlufftrasse gesehen. Außerdem besteht für einige Befragte mit 23 % der Antworten kein Aufwertungsbedarf (siehe Abbildung 23).

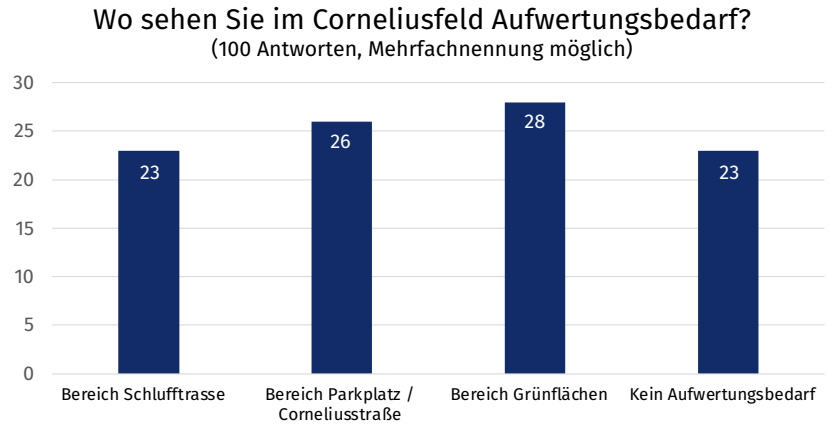

Abbildung 23: Auswertung zur fünften Frage zum Corneliusfeld

Neben den Bereichen mit Aufwertungsbedarf werden auch Ideen zur Verbesserung der verkehrlichen Situation gesammelt. Favorisiert wird hierbei mit knappen 30 % der Antworten eine wettergeschützte Bushaltestelle gefolgt von einer Ladeinfrastruktur für PKWs und E-Bikes mit 27 %. Mit weiteren 16 % der Antworten wird die Errichtung von Spielstraßen ausgewählt (siehe Abbildung 24).

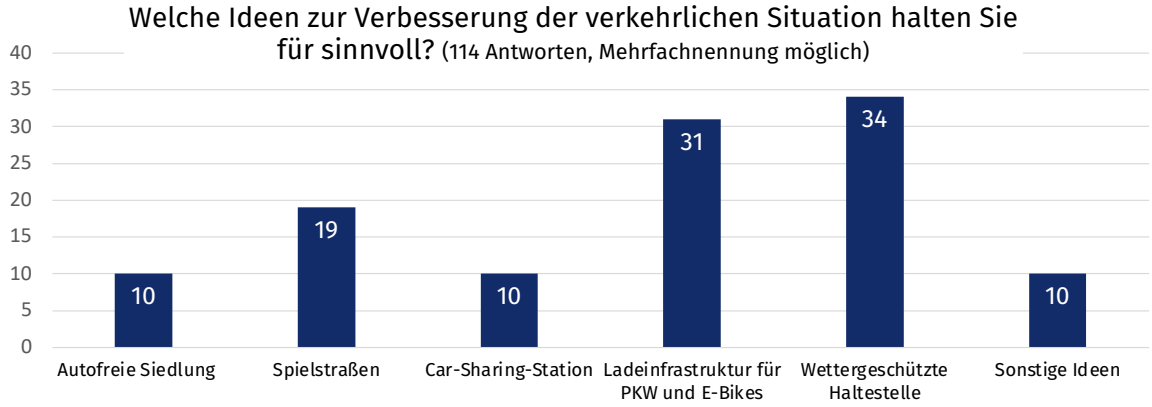

Abbildung 24: Auswertung zur sechsten Frage zum Corneliusfeld

Zu einer abschließenden Vision des Klimaquartiers Corneliusfeld im Jahr 2026 haben nur 27 Befragte ihre Meinung geäußert. 23 der Befragten sehen im Jahr 2026 das Gebiet am Corneliusfeld weiterhin als modernen Schul- und Sportstandort.

Kirchenfeld

Ziel des neuen Campus Tönisvorst ist es, neben einer Zusammenführung der Verwaltungsgebäude, ein neues Schulzentrum für die Rupert Neudeck Gesamtschule und das Michael-Ende-Gymnasium zu errichten. Den Befragten wurde in der dritten Umfragewoche Gelegenheit gegeben Ideen und Vorschläge für den derzeitigen Standort im Kirchenfeld und dem neuen Standort des Campus Tönisvorst zu äußern. Teilgenommen haben dabei 123 Bürger*innen von Tönisvorst. Als wichtige erste Frage wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben sich für einen Abriss oder Erhalt des derzeitigen Gebäudes auszusprechen. Mit einer knappen Mehrheit stimmten 49 % für einen Erhalt und Umbau des Gebäudes während 46 % einen Abriss und Neubau favorisieren (siehe Abbildung 25).

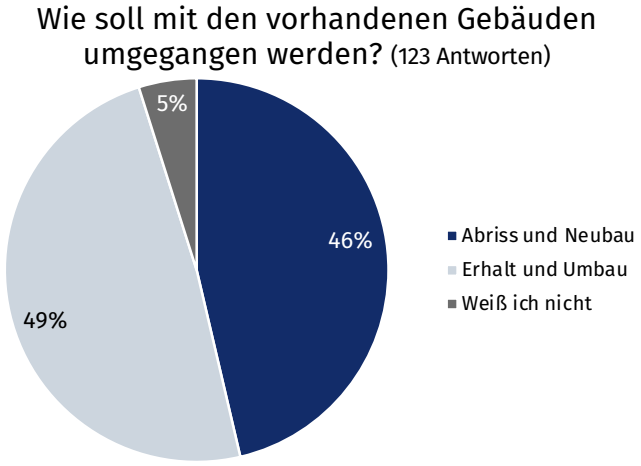

Abbildung 25: Auswertung der ersten Frage zum Kirchenfeld

Passend dazu gefällt insgesamt 41 % der Teilnehmenden das Schulgebäude und die Umgebung gut und sehr gut, während 31 % der Befragten das selbige als mangelhaft oder ungenügend bezeichnen. Es besteht somit eine Meinungsverschiedenheit über die Attraktivität des Gebäudes (siehe Abbildung 26).

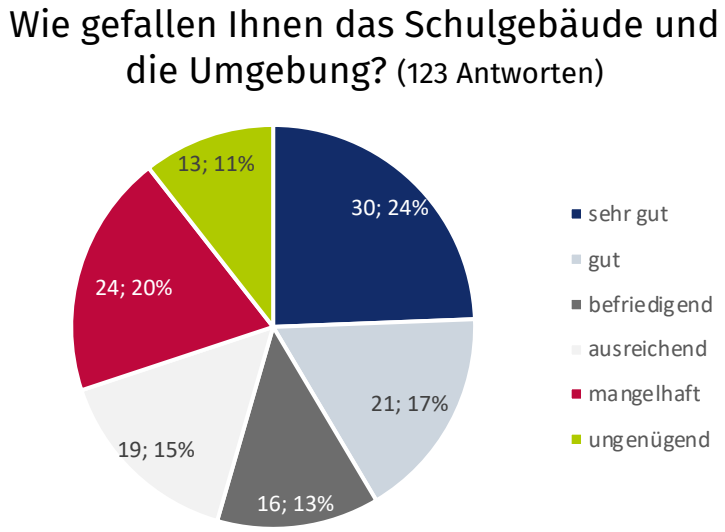

Abbildung 26: Auswertung zur zweiten Frage zum Kirchenfeld

Bezüglich einer zukünftigen Wohnnutzung des Standortes können sich die Bürger*innen verschiedene Arten der Wohnnutzung vorstellen. Mit rund 18 % der Antworten werden Mietwohnungen genannt, während jeweils mit 16 % der Antworten Doppel- und Reihenhäuser und altersgerechte Wohnungen ausgewählt werden. Weitere je 13 % der Antworten sprechen sich für geförderten Wohnungsbau oder gemeinschaftliche Wohnprojekte aus (siehe Abbildung 27).

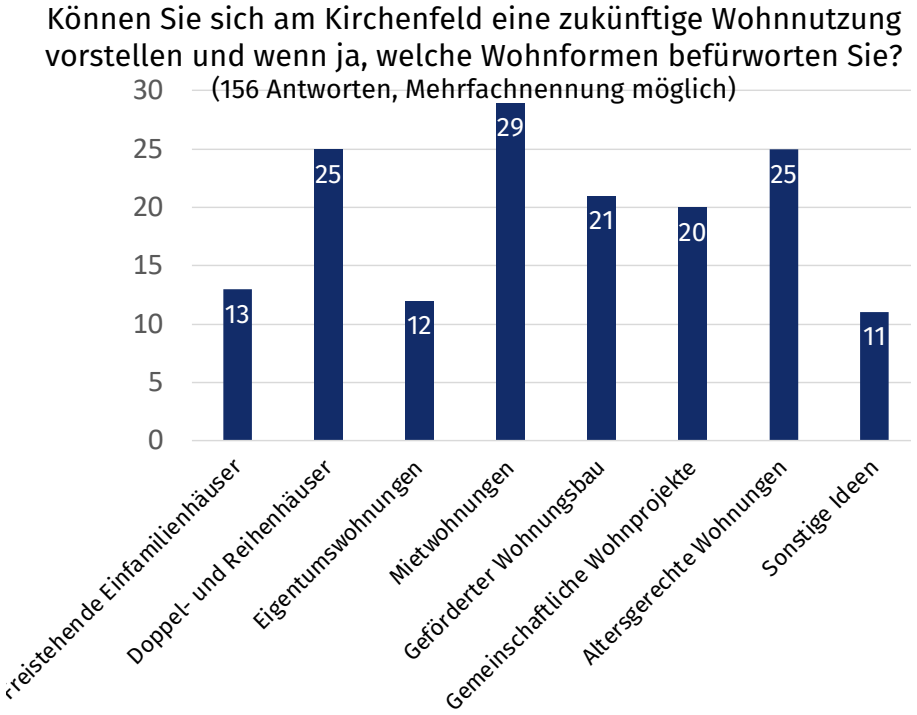

Abbildung 27: Auswertung zur dritten Frage zum Kirchenfeld

Bei einer Betrachtung von alternativen Nutzungen zur Wohnnutzung stimmt eine Mehrheit der Befragten (ca. 31 % der Antworten) für eine Einrichtung von Spiel- und Sportangeboten. Mit 23,5 % der Antworten wird ein Pflege- und Gesundheitsstandort am Kirchenfeld vorstellbar, während mit weiteren 18 % der Antworten Eltern-Kind-Angebote genannt werden (siehe Abbildung 28).

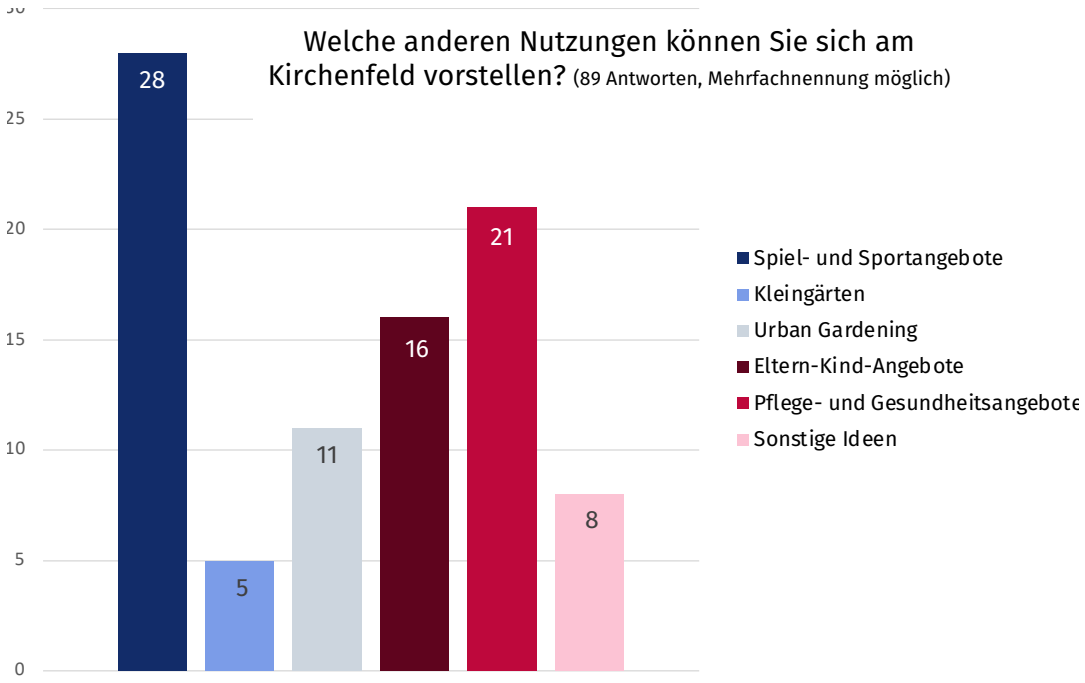

Abbildung 28: Auswertung zur vierten Frage zum Kirchenfeld

Auch in Bezug auf den Standort der Gesamtschule im Kirchenfeld werden die Teilnehmenden nach möglichen Aufwertungsbedarfen des Kirchenfelds befragt. Eine Mehrheit der Antworten zeigt die Notwendigkeit der Verbesserung des Zugangs zum Kirchenfeld auf. Mit jeweils einem Viertel der Antworten wird Aufwertungsbedarf in der Corneliusstraße und dem Lehrerparkplatz an der Viersener Straße genannt. Mit rund 13 % der Antworten sehen einige der Teilnehmenden keinen Aufwertungsbedarf am Standort der Gesamtschule (siehe Abbildung 29).

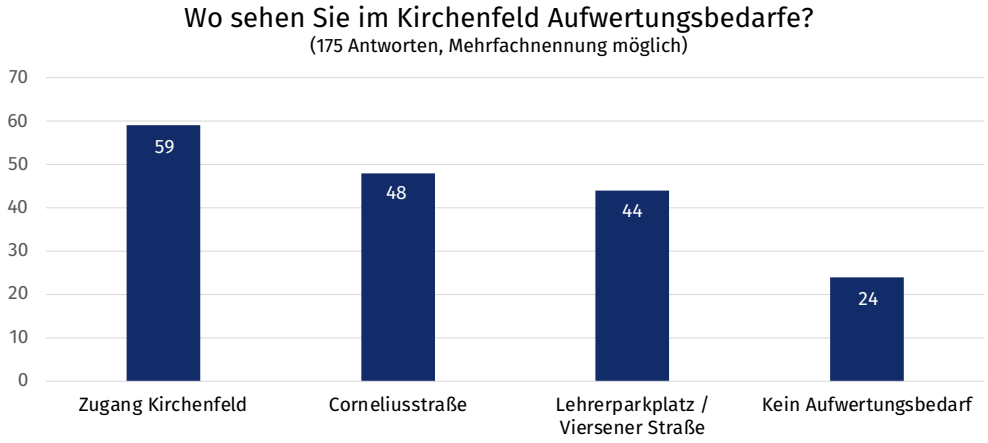

Abbildung 29: Auswertung zur fünften Frage zum Kirchenfeld

Zur Verbesserung der verkehrlichen Situation am Kirchenfeld bestand eine Auswahl an verschiedenen Vorschlägen, die von den Befragten ausgewählt werden konnten. Eine Mehrheit der Befragten wünscht sich eine Ladeinfrastruktur für PKWs und E-Bikes und eine Einrichtung von Spielstraßen, dicht gefolgt von einer wettergeschützten Haltestelle (siehe Abbildung 30).

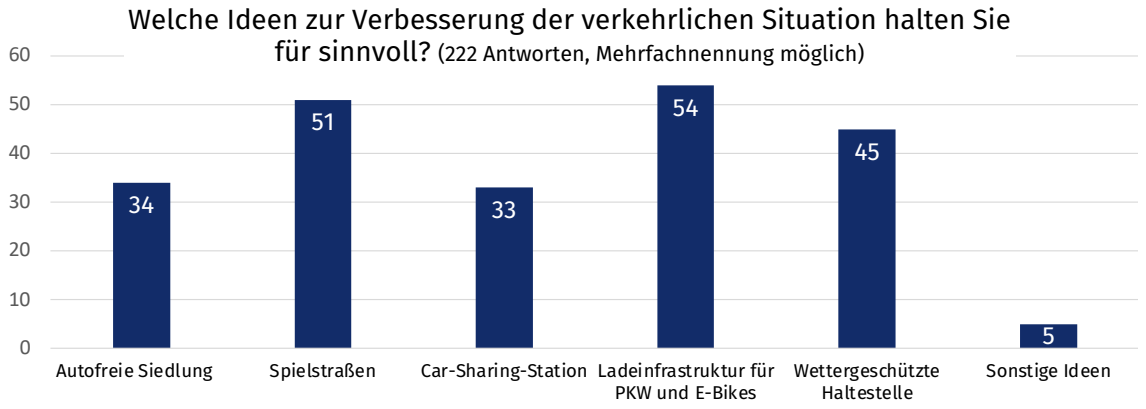

Abbildung 30: Auswertung zur sechsten Frage zum Kirchenfeld

Abschließend konnten die Teilnehmenden ihre Vision für das Klimaquartier Kirchenfeld im Jahr 2026 äußern. Für zehn Befragte wird das Kirchenfeld im Jahr 2026 naturnah gestaltet sein. Sieben weitere Befragte wünschen sich ein energieeffizientes, begrüntes Gebäude, während sechs andere Stimmen sich ein modernes Schulgebäude vorstellen. Eine Wohnnutzung können sich vier Teilnehmende vorstellen.

AUFTRAGGEBERIN

Stadt Tönisvorst

Bahnstraße 15 | D-47918 Tönisvorst
Fon +49 2151 999.0 | Fax +49 2151 999.311
buergermeister@toenisvorst.de | www.toenisvorst.de

ANSPRECHPARTNER

Tobias Janseps

Abteilung 7
Immobilien und Gebäudemanagement

BEARBEITUNG

post welters + partner mbB
Architekten & Stadtplaner

Arndtstraße 37 | D-44135 Dortmund
Fon +49 231 47 73 48.60 | Fax +49 231 55 44 44
info@postwelters.de | www.post-welters.de

Abbildungen :
post welters + partner mbB,
Bikablo, Stadt Tönisvorst
(sofern nicht besonders gekennzeichnet)

TÖNISVORST | DORTMUND, IM APRIL 2022